



**Tätigkeitsbericht der
Schwangerschafts(konflikt)beratung
Sternberg im Jahr 2024**

AZ: LAGuS/MV-6-S138-0038/24

**DRK Schwangerschafts(konflikt)beratung
Finkenkamp 5
19406 Sternberg**

Inhaltsverzeichnis

Angaben zur Beratungsstelle	1
1. Personaleinsatz.....	3
2. Erreichbarkeit der Beratungsstelle	3
3. Erfahrungen im Rahmen der Beratung nach § 2 SchKG.....	4
3 a) Erfahrungen in der konkreten Fallberatung	4
3 b) Erfahrungen im Rahmen von Präventionsangeboten	5
3 c) Erfahrungen im Rahmen von Nachbetreuungen nach Geburt eines Kindes.....	6
3 d) Erfahrungen im Rahmen von Nachbetreuungen nach Schwangerschaftsabbrüchen...	7
4. Erfahrungen im Rahmen der Beratung und Nachbetreuung nach § 2a SchKG	7
5. Erfahrungen im Rahmen der Beratung nach §§ 5-7 SchKG	8
6. Erfahrungen im Rahmen der Beratung nach §§ 25 ff. SchKG.....	9
7. Kooperation/ Netzwerkarbeit	10
8. Öffentlichkeitsarbeit.....	11
9. Qualitätssicherung, Fortbildung und Supervision	12
10. Ergänzende Angaben.....	13
11. Fazit und Ausblick auf das Folgejahr.....	13

Angaben zur Beratungsstelle

Bezeichnung

Träger:

Deutsches Rotes Kreuz

Kreisverband Parchim e. V.

DRK Schwangerschaftsberatung Sternberg

Anschrift

Hauptsitz der Beratungsstelle

DRK Schwangerschaftsberatung Sternberg

Finkenkamp 5

19406 Sternberg

Tel.: 03847/ 435 9711

Mobil: 0172/ 393 7655

E-Mail: Schwangerschaftsberatung@drk-parchim.de

Marie.volkmann@drk-parchim.de

Heike.birkmann@drk-parchim.de

Außenstelle

DRK Schwangerschaftsberatung Crivitz

Rathausstraße 5

19089 Crivitz

Ansprechpartnerinnen

Heike Birkmann

Systemische Sozialtherapeutin

Marie-Therese Volkmann

Sexualwissenschaftlerin (MA)

Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin (BA)

Yvonne Thomsen

Verwaltungsfachkraft

Öffnungszeiten

Montag	8.00 bis 12.00 Uhr	Sternberg
	13.00 bis 15.00 Uhr	
Dienstag	8.00 bis 12.00 Uhr	Sternberg
	13.00 bis 18.00 Uhr	
Donnerstag	8.00 bis 15.00 Uhr	Crivitz
Freitag	8.00 bis 12.00 Uhr	Sternberg

- Außerordentliche Termine nach Absprache

1. Personaleinsatz

Im Jahr 2024 wurden die 1 VZÄ der Schwangerschafts(konflikt)beratung für den Sozialraum Sternberg und Crivitz durch die beiden Beraterinnen Heike Birkmann und Marie-Therese Volkmann gewährleistet. Unsere Hauptberatungsstelle befindet sich in Sternberg. Zudem stehen jeden Donnerstag Termine für Ratsuchende in unserer Außenstelle in Crivitz zur Verfügung.

Die Verwaltung in der Beratungsstelle in Sternberg ist nach wie vor durch Yvonne Thomsen mit 0,5 VZÄ von Montag bis Donnerstag vor Ort besetzt.

2. Erreichbarkeit der Beratungsstelle

Unsere Beratungsstelle war 2024 bis auf die Wochenenden und Feiertage telefonisch immer zu unseren Öffnungszeiten erreichbar. An den genannten geschlossenen Tagen konnten Ratsuchende per E-Mail, SMS oder WhatsApp Kontakt aufnehmen, beziehungsweise Sprachnachrichten auf den jeweiligen Anrufbeantwortern hinterlassen. Zudem stellte sich die Beratungsstelle nach wie vor im Internet unter <https://www.drk-parchim.de/schwangerschaftsberatung.html> vor und ist neben der telefonischen Erreichbarkeit ebenfalls über die E-Mail-Adresse schwangerschaftsberatung@drk-parchim.de online zu erreichen.

Die Flyer unserer Beratungsstellen werden wie gewohnt bei Gynäkolog*innen und Hebammen der Orte Sternberg, Warin, Crivitz und Parchim ausgelegt.

Unsere DRK Schwangerschafts(konflikt)beratungsstelle befindet sich zentrumsnah in der Stadt Sternberg. Die Räume unserer Beratungsstelle sind modern eingerichtet und bieten mit unseren Schallschutztüren den notwendigen Rahmen für eine vertrauliche Atmosphäre. Neben dem Beratungsraum stehen im Warteraum ein Wickeltisch und Spielmöglichkeiten zur Verfügung. Zudem besteht die Gelegenheit, sich dort durch Flyer und Prospekte zu informieren. Komplettiert werden diese Räume mit separaten Sanitäreinrichtungen. In demselben Gebäude befinden sich auch die DRK-Erziehungsberatung und die Sternberger Wohnungsgesellschaft. Entsprechende Parkplatzmöglichkeiten sind in ausreichender Form in unmittelbarer Nähe vorhanden. Der Neubau eines Pennys Marktes direkt nebenan, ermöglicht Ratsuchenden auch dort ohne Zeitbegrenzung, kostenlos zu parken und er ist ein neuer Orientierungspunkt für das Finden unserer Beratungsstelle.

Unsere Außenstelle in Crivitz liegt im Stadtzentrum in der Rathausstraße 5. Unsere Beratungsstelle ist dort mit einem Beratungsraum, einem Warteraum mit Spielmöglichkeit, einem Sanitärraum und einer Teeküche ausgestattet. Auch in unserer Außenstelle befindet

sich vis-à-vis ein Büro der DRK-Erziehungsberatung. Hinter dem Gebäude befindet sich ein Parkplatz, der ohne Zeitbegrenzung und Parkgebühren von den Ratsuchenden im Bedarfsfall genutzt werden kann.

3. Erfahrungen im Rahmen der Beratung nach § 2 SchKG

3 a) Erfahrungen in der konkreten Fallberatung

2024 konnten wir 189 Beratungen zu allgemeinen Themen der Schwangerschaft verzeichnen. Wie auch in den letzten Jahren ist immer wieder die Beratung zu gesetzlich sozialen Hilfen im Zusammenhang mit Schwangerschaft, Mutterschutz und Familien das Hauptanliegen der Ratsuchenden. Wir hatten vermehrt Schwangere, die während ihrer Schwangerschaft arbeitslos wurden, z.B. durch Schließung von Betrieben oder durch das Auslaufen von Arbeitsverträgen. Die Agentur für Arbeit zeigte sich dabei als wenig unterstützend für die arbeitslosen Frauen. Denn häufig wurden die Anträge auf ALG-I abgelehnt, da die Schwangeren kurz vor der Mutterschutzfrist standen und laut Aussage der Agentur für Arbeit somit nicht dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Das ALG II war für Viele allerdings dann keine Alternative, aufgrund des zu hohen Einkommens des Partners, da dieses die Bedarfsgrenze überschritt. Die Frauen fühlten sich häufig von staatlichen Unterstützungssystemen allein gelassen und waren bezüglich ihrer Krankenversicherung und der Mutterschaftsleistungen verunsichert. Wir halfen, indem wir als Vermittlerinnen zwischen den Ratsuchenden und den staatlichen Institutionen fungierten und auf rechtliche Bestimmungen verwiesen.

In einem besonderen Fall kam noch hinzu, dass der Frau während der Schwangerschaft gekündigt wurde und der Arbeitgeber gegen den besonderen Kündigungsschutz verstoßen hatte. Durch die Vermittlung an entsprechende Stellen im Lagus konnte die Kündigung rückgängig gemacht werden und somit die Höhe des Elterngeldes für die Elternzeit entsprechend gesichert bleiben. Sonst hätte es durch den Verlust des Lohnes einen erheblichen Einschnitt in das Elterngeld gegeben.

Das Elterngeld während des Bezuges in der Elternzeit ist ein Thema, welches stark die Planung dieser Familienzeit beeinflusst. Die Neuregelung bezüglich der getrennten Elternzeitmonate verunsichert viele werdende Eltern. Mütter fürchten sich davor, bereits nach vier Wochen allein zu Hause zu sein, während Väter gerne mehr Zeit mit ihrer Familie verbringen würden, aber gezwungen sind, nach dieser kurzen Zeit wieder arbeiten zu gehen. Ein Wechsel zum Elterngeld Plus kam für viele Familien nicht infrage, da dies mit erheblichen finanziellen Einbußen verbunden war.

Unsere Beratungen sind deutlich umfangreicher geworden, was die Themenvielfalt in einem Gespräch betrifft. Ursprünglich hatten wir aufgrund der weiten Anfahrtswege angestrebt, eine einmalige Beratung durchzuführen. Doch die zunehmende Komplexität der Anliegen führt dazu, dass viele Ratsuchende zwei bis drei Gespräche benötigen. Besonders die finanzielle Unsicherheit in Verbindung mit der aktuellen Arbeitssituation und der Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen wie dem Jobcenter belastet viele. Oft folgt auf die anfängliche Freude über eine Schwangerschaft oder die Geburt schnell die Sorge, den Alltag nicht mehr bewältigen zu können – insbesondere durch die finanziellen Veränderungen, die mit der Elternzeit einhergehen. Gleichzeitig erleben uns die Ratsuchenden als vertrauensvolle Ansprechpersonen und suchen daher aus eigener Initiative erneut den Kontakt zu uns.

Aus Interesse haben wir das Durchschnittsalter unserer Beratungsteilnehmerinnen ermittelt und sind auf 29,4 Jahre gekommen. Damit liegen wir nahezu auf dem Bundesdurchschnitt von 30,2 Jahren.

3 b) Erfahrungen im Rahmen von Präventionsangeboten

Im Bereich der Präventionsarbeit haben wir einige Änderungen vorgenommen. Aufgrund der großen Zunahme von Anfragen für die sexuelle Bildung von Schulen, Kitas und Institutionen haben wir unter dem Projekttitel „1000 und 1 Frage“ ein eigenständiges Projekt, losgelöst von der Schwangerschafts(konflikt)beratung, realisiert. Die Resonanz war durchweg positiv, sodass wir ca. 100 Projektdurchführungen verzeichnen konnten.

Im Rahmen der Schwangerschaftskonfliktberatung haben wir weiterhin das Elternpraktikum die Babybedenzeit[©] angeboten und durchgeführt sowie sexualpädagogische Einzelberatungen. Die Nachfrage ist wieder steigend und wir konnten somit sechs Veranstaltungen mit 22 Schüler*innen verzeichnen. Für das kommende Jahr haben wir Stand Januar neun geplante Elternpraktika.

Die Kooperationen mit den Lehrkräften gestaltet sich jedoch schwierig, da die Babysimulatoren während der Schulzeit ausgestellt sein sollen und die Schüler*innen dadurch nachts lange wach sein müssen, um die Babysimulatoren zu versorgen. Das führt zum Teil zu übermüdeten und frustrierten Jugendlichen, die daraufhin das Praktikum vorzeitig beenden. Dennoch ist die allgemeine Resonanz von den Teilnehmenden sehr positiv und sie sprechen sich immer wieder dafür aus, dass auch andere Schulklassen an dem Projekt teilnehmen sollten. Das Thema Verantwortung ist bei den Jugendlichen unterschiedlich gewichtet. Nicht zuletzt erzählten die Jugendlichen am Ende der

Babybedenkzeit, dass sie in der Annahme tagsüber zeichne der Simulator nichts auf, es weniger fürsorglich behandelt haben. Entsprechend sahen die Ergebnisse aus, die fehlende Kopfstütze war dabei das kleinste „Vergehen“. Auch berichten viele von starker Überforderung in dieser Elternwoche und waren froh, wenn sie am Freitag ihre „Babys“ wieder abgeben durften. Denn die eigenen Bedürfnisse wie der Fitnessstudiobesuch und einfach mal raus gehen zu können, stehen meist im Vordergrund. Das Praktikum scheint einen nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen, sich dem bewusst zu werden, dass ein echtes Baby kein einfaches Spielzeug ist, um das sie sich nur nach Lust und Laune kümmern müssen.

Wir hoffen, dass das Projekt der Babybedenkzeit bei uns im Landkreis LUP mit unserer Schließung der Beratungsstelle nicht verloren geht.

3 c) Erfahrungen im Rahmen von Nachbetreuungen nach Geburt eines Kindes

Auch in 2024 kamen vermehrt Personen nach der Geburt zu uns, um sich bei der Antragstellung für Kindergeld und Elterngeld unterstützen zu lassen. Viele berichteten auch von ihren Geburtserfahrungen, die alle unterschiedlich waren.

Zudem begleitet uns unter anderem ein Fall einer jungen Mutter seit Frühjahr 2024, welche acht Wochen nach der Geburt zu uns in die Beratung kam. Sie war bereits vor der Geburt zur allgemeinen Schwangerschaftsberatung bei uns gewesen und hatte schon von Schwierigkeiten mit der Familie ihres Partner berichtet. Daher kam sie zu zwei weiteren Beratungsterminen. Nach der Geburt saß sie mit ihrem Partner erneut bei uns in der Beratung und beide erzählten davon, dass sie völlig überfordert wären. Sie wollten ihr Kind zur Adoption geben, da sie es einfach nicht mehr hinbekommen. Gemeinsam besprachen wir die aktuelle Situation und was zu dieser Entscheidung geführt hat. Die junge Mutter lebt bei ihrem Partner im Haus, indem ebenfalls die Großeltern wohnen, jedoch ohne räumliche Trennung zwischen den Generationen. Die Großmutter mischte sich jederzeit ein und sprach den Eltern die Erziehungsfähigkeit ab. Immer wieder käme es zu starken Auseinandersetzungen. Zudem schlafe ihr Kind abends sehr schlecht ein und komme nicht zur Ruhe. Die Hebamme, die wir gemeinsam noch vor der Geburt organisiert hatten, sei auch nicht mehr gekommen. Zuletzt stellte sich heraus, dass die Großmutter dafür gesorgt hatte, dass diese nicht mehr kommen darf.

Nun hatten wir ein junges Paar in unseren Beratungsräumen sitzen - einen Kindesvater, der seit 6 Wochen keine Zukunft für sein Kind in der Familie sah und eine Mutter, welche ihr Kind nicht abgeben mochte, aber selbst erkannte, dass alles zu viel war. Zudem hatte sich

eine anhaltende Wochenbettdepression entwickelt und der Mutter wurde ein stationärer Aufenthalt empfohlen.

Gemeinsam versuchten wir Ressourcen zu finden und Unterstützungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Beide zeigten sich aufgeschlossen, es mit ganz viel Unterstützung weiter zu versuchen. Sodass wir umgehend einen Antrag auf eine Familienhebamme stellten und Kontakt zum FD-Jugend aufnahmen, um schnellstmöglich eine Sozialpädagogische Familienhilfe zu installieren. Auch ein möglicher Auszug der Mutter mit ihrem Kind in den eigenen Wohnraum oder zu ihrer Mutter wurde besprochen.

Wir fanden es so bezeichnend, dass die Eltern uns als Ansprechperson sahen, weil sie während den Beratungen so ein Vertrauen zu uns aufgebaut hatten, dass sie bei uns das Gefühl hatten, Hilfe und Unterstützung für ihre persönliche Notlage zu erhalten.

3 d) Erfahrungen im Rahmen von Nachbetreuungen nach Schwangerschaftsabbrüchen

Wir hatten keine Beratungen, die explizit zur Nachbetreuung nach einem Schwangerschaftsabbruch zu uns kam. Lediglich erlebten wir, dass Frauen die zu einem Abbruch kamen, über bisherige Abbrüche berichteten und von ihren dortigen Erfahrungen erzählten. Die Abstände zwischen den Abbrüchen waren sehr unterschiedlich, in einer Spanne von wenigen Monaten bis zu fast einem ganzen Jahrzehnt. Beinahe alle berichteten, dass ihre zurückliegende Entscheidung die Richtige war. Lediglich eine Person erzählte davon, wie sehr ihr der Abbruch schwer gefallen ist und auch dieser nicht leicht für sie werden wird. Wir greifen immer auf, was die Frauen als hilfreich in dieser Zeit, um und nach dem Abbruch, empfunden haben. Immer wieder haben wir auch darin bestärkt, dass das Thema Abbruch kein Geheimnis sein muss, für das sie sich schämen müssen, sondern auch das ein Thema sein darf, mit denen sie sich mit anderen austauschen können.

Frauen, die sich doch für die Fortsetzung der Schwangerschaft entschieden, kamen in der Regel erneut zu uns in die Beratung, um sich zu Stiftungsgeldern etc. zu informieren. Dann nutzten sie die Möglichkeit und berichteten von den Emotionen und Erfahrungen, die sie machten und die sie in dem Entscheidungszeitraum begleiteten.

4. Erfahrungen im Rahmen der Beratung und Nachbetreuung nach § 2a SchKG

Wir führten in diesem Jahr keine Beratung nach pränatal diagnostischer Untersuchung durch, bei denen ein Abbruch nach §2a SchKG in Frage kam. Die meisten Frauen werden von den entsprechenden Ärzt*innen in Schwerin, direkt an die Beratungen der AWO-Vorort

verwiesen. Durch die Teilnahme am Qualitätszirkel der Pränataldiagnostik erhielten wir jedoch Einblicke in die Beratung bei auffälligen Befunden.

5. Erfahrungen im Rahmen der Beratung nach §§ 5-7 SchKG

Eine schwangere Person hatte sich bei uns für ein Schwangerschaftskonfliktberatungsgespräch gemeldet. Die junge Frau wirkte zunächst entschlossen für den Abbruch. Sie ließ sich auf das Gespräch gut ein und erzählte von sich selbst und den Gründen, weshalb sie nun zu einem Konfliktgespräch bei uns wäre. Einer der entscheidenden Gründe für den Abbruch war der Erzeuger. Sie äußerte, dass sie sehr verliebt sei und sich eine gemeinsame Zukunft mit ihm erhofft hatte. Mit Bekanntwerden der Schwangerschaft habe sich nun die „rosa-rote Brillen Phase“ schnell erledigt, denn ihr vermeintlicher Freund zeigte eine ganz andere Seite von sich, distanziert und fordernd. Wie sich auch rausstelle, war ihm der Abbruch so wichtig, damit seine Freundin und sein Kind nichts von seiner Affäre erfahren sollten. Diese Erkenntnis war für die Frau erschütternd und rührte zu vielen Tränen. Wir besprachen alle Optionen und Unterstützungen für sie, je nachdem welche Entscheidung sie zu treffen vermag. Wie so üblich erarbeiteten wir mit der Ratsuchenden Ressourcen, auf die sie in der herausfordernden Phase zurückgreifen kann. Diese Frau, die so kritisch auf sich selbst blickte, stellte nun fest, dass sie, aus wenig fördernden Familienstrukturen kommend und nach langjährigem Wohngruppenaufenthalt, sich ein unabhängiges selbstständiges Leben aufgebaut hat und verdammt stark durchs Leben geht. Träume träumte sie nicht nur, sie setzte sie in die Realität um und erreichte ihre Ziele. So selbst bestärkt, kamen plötzlich Zweifel auf, ob sie es vielleicht doch als alleinerziehende Mutter schaffen würde. Sie verlies unser Gespräch sehr ambivalent und prophezeite schon, dass in den kommenden Tagen viele Tränen fließen werden.

Diese Beratung ließ uns keine Ruhe, da es selten vorkommt, dass Personen so derart ambivalent aus einem Gespräch gehen. Daher wurde der Fall in der Supervision thematisiert. Bestärkt durch dieses Gespräch und dem zufälligen Umstand, über ihre Telefonnummer zu verfügen, fiel die Entscheidung, sie anzurufen.

Zur Überraschung wurde der Anruf erfreut entgegengenommen. Sie berichtete, sich für die Schwangerschaft entschieden zu haben. Obwohl bereits ein Termin zum Abbruch im Krankenhaus vereinbart und wahrgenommen wurde, führte eine erneute Abwägung ihrerseits nach Krankenhausaufnahme und vor Durchführung des Eingriffes dazu, dieses wieder zu verlassen. Der Erzeuger hatte sie dort hingefahren und war überrascht, wie schnell alles gegangen war. Sie teilte ihm unmittelbar ihre Entscheidung mit.

Daraufhin stellte er jegliche Kommunikation ein und brachte sie nach Hause - seitdem besteht kein Kontakt mehr.

Während des Telefonates erzählte sie, dass die Tage bis zum Abbruchtermin von bestimmten „schicksalhaften Begegnungen“ geprägt waren. Bei der Voruntersuchung erfuhr sie, dass sie Zwillinge erwartet – eine Besonderheit, da sie selbst Zwilling ist, ebenso wie ihre Mutter und ihr Großvater. Diese Erkenntnis verstärkte ihr inneres Ringen mit der Entscheidung. Zudem ergab sich ein ungewohnter Ausflug mit einer Freundin zum Schwimmen an einem ihr unbekanntem Ort – eine Aktivität, die sie sonst nie unternimmt. Vor Ort erfolgte eine Begegnung mit jemandem aus unserer Beratungsstelle, die als bedeutsames Zeichen wahrgenommen wurde. Die endgültige Entscheidung für die Babys fiel somit nicht erst im Krankenhaus, sondern schon zuvor. In einem besonderen Moment, als das Gefühl aufkam, die Kinder behalten zu wollen, flog laut ihrer Aussage gerade ein Storch über sie hinweg.

Diese Geschichte dieser Frau zeigt wieder auf, dass Menschen, welche sich in einem Schwangerschaftskonflikt befinden, sich die Entscheidung sehr oft unter gar keinen Umständen leicht machen. Es ist keine Überlegung, die in wenigen Minuten getroffen wird. Manche Menschen entscheiden zwar mit ihrem Kopf, lassen sich jedoch von Bauch- und Herzenscheidungen beeinflussen. Nicht jeder Person gelingt das von sich aus. Unsere Beratungen helfen, auch auf die anderen Entscheidungsträger im Körper zu hören und somit eine Entscheidung treffen zu können, mit der sie (gut) leben können. Es ist nach wie vor nicht unser Ziel oder unsere Aufgabe, Personen für oder gegen eine Schwangerschaft zu überzeugen, sondern sie darin zu bestärken, Ressourcen zu erkennen, um für sich eine Entscheidung treffen zu können.

6. Erfahrungen im Rahmen der Beratung nach §§ 25 ff. SchKG

Für die Terminvereinbarung in unserer Außenstelle Crivitz war lediglich bekannt, dass ein junges, minderjähriges Mädchen zur Beratung kommt – möglicherweise im Zusammenhang mit einer vertraulichen Geburt.

Zum Termin kam dann eine junge Frau in Begleitung ihrer Mutter. Das Gespräch war von Beginn an von einer beeindruckenden Offenheit und Klarheit dieser 16-jährigen jungen Frau geprägt. Sie beschrieb deutlich, dass sie dies Kind austragen werde, aber nicht behalten möchte. Sie sprach von ihren Zukunftsplänen, Wünschen und klaren Zielen.

Eng an ihrer Seite erlebten wir ihre Mutter, zu der scheinbar eine tragfähige und gerade in dieser Situation haltgebende Beziehung besteht. Wir konnten verschiedene Wege und Möglichkeiten, wie Pflegefamilie, Adoption oder vertrauliche Geburt anschauen.

Die junge Frau schien sich bereits gedanklich sehr mit einer Adoption auseinandergesetzt zu haben und hatte auch hierzu klare Vorstellungen. Sie wolle gern die möglichen Adoptiveltern kennenlernen, Einfluss haben auf die Auswahl damit es für das Kind eine glückliche Adoption werde.

Noch im Beratungstermin konnte ein erster Kontakt zum Adoptions- & Pflegekinderwesen hergestellt werden und Telefonnummern wurden ausgetauscht.

Nach einem guten Beratungsgespräch konnten wir uns verabschieden, jedoch nicht ohne die Wertschätzung für das gute Mutter-Tochter-Verhältnis nochmals deutlich zu machen.

7. Kooperation/ Netzwerkarbeit

Aufgrund der wertvollen Ressourcen, die unsere Netzwerkarbeit mit sich bringt, haben wir 2024 auch wieder aktiv in verschiedenen Arbeitskreisen agiert. Zum einen finden vierteljährliche Arbeitskreissitzungen im Bereich der Frühen Hilfen „FIN“ statt, in denen wir im Austausch über die vielfältigen Angebote im Landkreis LUP sind, aber uns auch zu den aktuellen Situationen in den anderen Beratungsstellen austauschen.

Auch die Teilnahme am interprofessionellen Qualitätszirkel, der durch Frau Henschel (AWO) und Frau Dr. Schölzel (Gynäkologin) geleitet wird, war für uns selbstverständlich. Durch die umfassende Darstellung von Fallgeschichten durch Berater*innen, als auch durch Mediziner*innen konnten wir Abläufe besprechen, reflektieren und zum Teil neue Handlungsstrategien entwerfen. Eine Bereicherung ist, dass nach langer Zeit auch endlich mal neue Gynäkolog*innen aus der Frauenklinik Schwerin dazu gekommen sind und sich am Austausch beteiligen.

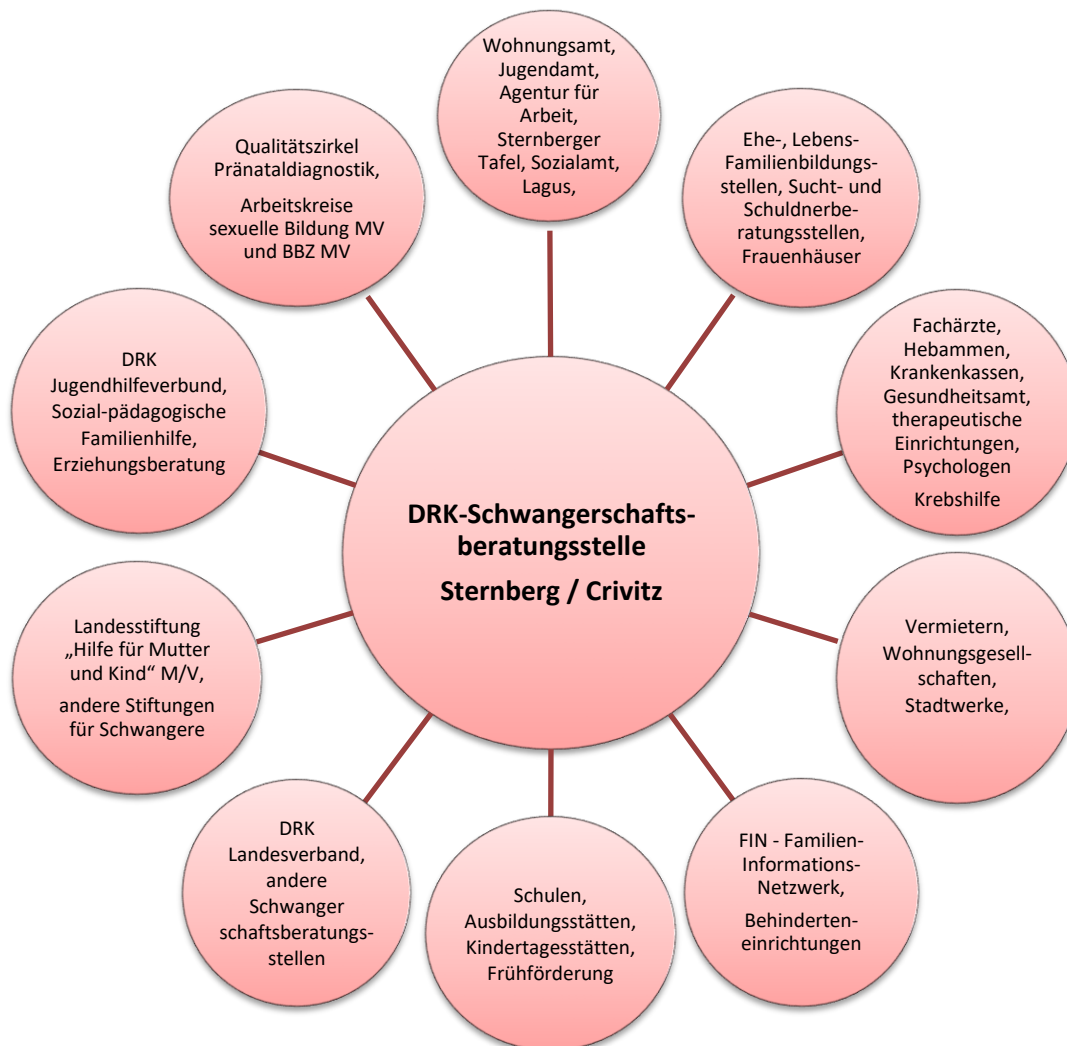
Neu gebildet hat sich eine Arbeitsgruppe zwischen den Schwangerschaftsberatungsstellen des Landkreises LUP und dem Fachdienst Jugend, mit den Mitarbeiterinnen der Adoptions- und Pflegekinderstelle. Aufgrund gemeinsamer Schnittstellen im Bereich der vertraulichen Geburt oder ggf. die Adoptionsvermittlung bei einer Schwangerschaftskonfliktberatung, ist es der Wunsch der Mitarbeiterinnen des Landkreises, sich regelmäßig mit uns auszutauschen.

Zusätzlich hat Marie-T. Volkmann die Vertretung in dem Arbeitskreis im Sozialministerium übernommen, um dort die Interessen und aktuellen Situationen der anderen DRK-Beraterinnen stellvertretend darzustellen.

Wir sind zudem aktives Mitglied im Arbeitskreis „Sexuelle Bildung in Mecklenburg-Vorpommern“, in dem wir uns sowohl über Herausforderungen in der Bildungsarbeit austauschen als auch regelmäßig sexualpädagogische Methoden diskutieren.

Ebenso engagieren wir uns im Arbeitskreis KIPKE (Kinder psychisch kranker Eltern) im Landkreis LUP und nehmen regelmäßig an den Vernetzungstreffen teil.

Übersicht des Netzwerkes:



8. Öffentlichkeitsarbeit

2024 haben wir auf einer lokalen Konferenz in Crivitz unsere Beratungsstellen vorgestellt und gingen in den Austausch mit interessierten Institutionen und Ärztinnen von Vorort.

Zu Beginn des Jahres, waren wir zu Gast im DRK Podcast ([Link zum Podcast: https://www.drk-parchim.de/kurse-news/aktuelle-meldungen-drk-parchim/meldung/neue-podcast-folge-mit-marie-therese-volkmann-sexualwissen-schaftlerin-schon-in-der-1-klasse.html](https://www.drk-parchim.de/kurse-news/aktuelle-meldungen-drk-parchim/meldung/neue-podcast-folge-mit-marie-therese-volkmann-sexualwissen-schaftlerin-schon-in-der-1-klasse.html)) und stellten in diesem Audioformat unsere vielfältige Arbeit in der Beratungsstelle vor.

Zusätzlich wurden auf Instagram und Facebook Kurzvorstellungen von uns Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle veröffentlicht, um auch dort die Gesichter hinter den Beratungen vorzustellen.

Als lokale Öffentlichkeitsarbeit stellen wir seit Beginn des Jahres einen Aufsteller an den Fußgängerstreifen vor unserem Beratungshaus und informieren mit themenbezogenen Aushängen über die Möglichkeit der kostenlosen Beratungen. Wir beobachten viele neugierige Passant*innen, die kurz stehen bleiben und neugierig zu uns schauen. Es hilft mit Sicherheit die Mundpropaganda in unserer kleinen Stadt Sternberg zu fördern.

Neben den kleinen neuen Methoden für die Öffentlichkeitsarbeit setzten wir auch altbewährtes ein und bringen regelmäßig unsere Flyer zu den Gynäkolog*innen, Hebammen, KITAS sowie zu öffentlichen Einrichtungen wie Stadthaus, Rathaus, Jobcenter. Zudem finden sich Kontaktanzeigen in den kommunalen Stadtanzeiger für Sternberg und Crivitz, in der Familienapp des Landkreises LUP „Familien in LUP“ und dem Familienmagazin „Familienfüchse“ des Landkreises.

9. Qualitätssicherung, Fortbildung und Supervision

Um die Qualität entsprechend abzusichern, befinden sich auf den mitgegebenen Formularen für die allgemeine Schwangerschaftsberatung und die Schwangerschaftskonfliktberatung QR-Codes mit der Verlinkung zu einem Umfrage Portal. Über dieses können Ratsuchende die Möglichkeit nutzen und anonym, durch die Beantwortung von Fragen und Freitexten, eine Rückmeldung zu der erfolgten Beratung geben.

Auch in diesem Berichtzeitraum haben wir an vier Supervisionen in der Gruppe mit Kolleginnen anderer Schwangerschafts(konflikt)beratungen des DRKs teilgenommen und so unsere Arbeit entsprechend reflektiert und besprochen.

Die genaue Auflistung über die Teilnahme an Weiterbildungen befindet sich in der Statistik.

10. Ergänzende Angaben

- Siehe Statistik für weitere Veranstaltungen und Fortbildungen

Event/ Veranstaltung/ Fortbildung	Datum	Ergebnis
Veranstaltungen zur sexuellen Bildung an Schulen und Bildungseinrichtungen	01/24-12/24	Elternpraktika „Babybedenkzeit“
Veranstaltungen zur sexuellen Bildung	3x2024	3 Einzelpräventionsveranstaltungen
Arbeitsberatungen der DRK Schwangerschaftsberatungs- stellen in MV	3x2024	Kollegialer Fachaustausch in Präsenz
Interprofessioneller Qualitätszirkel Pränataldiagnostik in Schwerin	3x2024	Netzwerkarbeit und kollegialer Fachaustausch in Präsenz
Netzwerk „Sexuelle Bildung MV“	2x2024	Netzwerkarbeit und kollegialer Fachaustausch in Präsenz
FIN - Familien-Informations- Netzwerk	5x2024	Regionale Ansprechpartnerin Nord
KIPKE – Kinder psychisch kranker Eltern	2x2024	Netzwerkarbeit und kollegialer Fachaustausch in Präsenz
Netzwerk Adoption	1x2024	Netzwerkarbeit und kollegialer Fachaustausch in Präsenz

11. Fazit und Ausblick auf das Folgejahr

Rückblickend können wir auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2024 zurückblicken – trotz der zunehmend komplexeren Fälle und der belastenden Nachricht, dass wir unsere Beratungsstelle Ende 2025 schließen müssen.

Wir verzeichnen wieder mehr Beratungen und hätten mit Sicherheit noch mehr Klient*innen erreicht, wenn durch die Neuregelungen der Richtlinie für Bürgergeldempfängerinnen die Stiftungsgelder nicht weggefallen wären. Denn es hat sich sehr schnell in unserem

Sozialraum herumgesprachen, dass es für diese Klientengruppe keine finanziellen Unterstützungen mehr über unsere Beratungsstelle gibt. Diese Richtlinie bereitet uns Sorgen, da sie insbesondere unsere Unterstützung sowie andere wertvolle Angebote, wie die frühen Hilfen, für diese Gruppe von Ratsuchenden weniger zugänglich macht. In der Vergangenheit konnten wir vor allem Menschen, die Leistungen vom Jobcenter beziehen, erfolgreich an unterstützende Hilfsangebote vermitteln.

Ursprünglich hatten wir aufgrund der weiten Anfahrtswege stets angestrebt, eine einmalige Beratung durchzuführen. Doch mittlerweile zeigt sich, dass viele Ratsuchende aufgrund der zunehmenden Komplexität ihrer Anliegen zwei bis drei Gespräche benötigen. Gleichzeitig erleben sie uns als kompetente und vertrauensvolle Ansprechpersonen, sodass sie von sich aus erneut den Kontakt zu uns suchen.

Mit Aussicht auf das Jahr 2025 wünschen wir uns, dass wir weiterhin für Ratsuchende da sein können. Unsere Hoffnung besteht nach wie vor darin, dass sich an der Finanzierung dieser Pflichtberatungsstellen noch etwas verändert und mit einer 100%igen Finanzierung unsere seit über 30 Jahren bestehende Beratungsstelle für den Sozialraum Sternberg und Crivitz erhalten bleibt.



Yvonne Thomsen, Marie-Therese Volkmann, Heike Birkmann

Marie-Therese Volkmann

Marie-Therese Volkmann

Heike Birkmann

Heike Birkmann

Beraterinnen der DRK Schwangerschafts(konflikt)beratung Sternberg

12. Anhang

Statistik